

Schweizerische Statistische Gesellschaft

Jahresversammlung 1935 in Zürich

1. Öffentliche Sitzung, den 31. Mai, 17 Uhr,
im Auditorium maximum der Universität

Vizepräsident Dr. Henrici begrüsst die Versammlung — das Auditorium ist überfüllt — und erteilt das Wort den Referenten F. Mangold, Karl Acklin und I. C. Steiger. Referate s. S. 153, 159, 170.

2. Öffentliche Sitzung, 20.15 Uhr, in der Aula der Universität

Es sprechen: F. Ehrensperger, Dr. E. Ackermann, Dr. R. Aeberhard, Dr. H. Sulzer. Referate s. S. 174, 187, 212, 250.

3. Öffentliche Sitzung, den 1. Juni,
in der Aula der Universität, 10.15 Uhr

Vizepräsident Dr. Henrici dankt den Vortragenden insgesamt und gibt das Wort für die Diskussion frei. Prof. Mangold spricht über das Ergebnis. Nach ihm beteiligen sich an der Diskussion die Herren Dir. Dr. W. Zollinger (Zürich), Prof. Dr. R. Büchner (Zürich), Dr. W. Hotz (Basel), Dr. P. Gygax (Zürich), Dr. E. Walter (Zürich), Prof. Dr. H. Ritschl (Basel), Dr. W. Wegelin (St. Gallen) und K. Acklin (Bern). Herr Dr. Ackermann erhält das Schlusswort, nachdem Prof. Mangold auf das Wort verzichtet hat.

Die von Prof. Mangold gemachte Anregung, der neue Vorstand solle die Frage der regelmässigen Aufstellung einer Zahlungsbilanz behandeln und bei den zuständigen Behörden, d. h. dem Bundesrate, vorstellig werden, wird einstimmig angenommen.

Dr. Henrici begrüsst sodann Herrn Oberregierungsrat Dr. N. Griesmeier aus Stuttgart als Freund unserer Gesellschaft.

Der Vizepräsident der Ungarischen Statistischen Gesellschaft, Herr Dr. N. Kovács, dankt für alles, was er während der Tagung gehört, und übermittelt Grüsse seiner Gesellschaft.

Schliesslich gibt Vizepräsident Dr. Henrici seiner Freude über die Tagung Ausdruck. Die Referate waren nicht eine trockene Aneinanderreihung verschiedener Themata nach einem gleichen Leitfaden, sondern hatten neben allem wissenschaftlichen Wert auch einen sympathischen menschlichen Reiz, der den verschiedenen zu Worte gekommenen Temperamenten entsprang. Den Referenten und Diskussionsrednern nochmals herzlichen Dank für ihre Arbeit.

Zum Schlusse entledigt er sich eines Auftrages, den ihm noch der alte Vorstand überbunden hat, eines Glückwunsches an das Eidgenössische Statistische

Amt. Er stellt im Namen der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft fest, was das Eidgenössische Statistische Amt für unser Land geleistet hat und welches unentbehrliche Instrument es geworden ist. Man macht sich keine Vorstellung, mit welchen Schwierigkeiten die Einrichtung eines primitiven statistischen Dienstes vor dreiviertel Jahrhunderten zu kämpfen hatte. Einsichtige Männer sind allerdings mit Überzeugung dafür eingetreten, doch konnten sie sich vorerst nicht durchsetzen. Sie haben vor allem beim Parlament Widerstand gefunden; es hat die Statistik immer zurückgebunden. Woher kam das? Es war der Kampf um Zentralismus und Föderalismus, und in ihn wurde das Eidgenössische Statistische Bureau hineingezogen. Man kann sich kaum vorstellen, mit welcher Grobheit über es geurteilt worden ist. So wurde ein Postulat eingereicht, zu prüfen und zu berichten, ob nicht die tatsächlichen Leistungen des Statistischen Bureaus besser mit den Aufwendungen dafür in Übereinklang zu bringen wären. Darüber verärgert, hat dann der damalige Direktor Wirth sofort seinen Austritt genommen. Heute würde jeder Verbandssekretär sich schämen, wenn er von Statistik nichts verstünde — er versteht sie allerdings hie und da falsch —, damals glaubten Männer, sich noch wehren zu müssen gegen befürchtete Eingriffe in das Eigenleben ihrer Städte und Kantone durch statistische Erhebungen. Dem Statistischen Bureau stand anfänglich ein einziger Raum zur Verfügung; heute arbeiten seine Beamten und Angestellten in einem modernen Bau, in grossen, hellen Räumen.

Noch einige Namen: An der Spitze standen Vogt, Wirth, Kummer, Milliet, Guillaume, Ney, und dann Lorenz mit einem wie immer kurzen und wie immer interessanten Gastspiel. Seit 4 Jahren steht dem Amte Dr. Brüscheiler vor, der es versteht, aus dem spröden Material Resultate zu fördern, die sonst für den Nichtfachmann ungeniessbar sind. Sein Vortrag in Lugano war hierfür ein vorzügliches Beispiel.

Wenn das Eidgenössische Statistische Amt auch sonst nichts geleistet hätte, so blieben ihm zwei besondere Verdienste:

die Herausgabe mustergültiger Publikationen und

die Schaffung eines vorzüglichen Stabes von Statistikern, dessen Elite in unserer Gesellschaft vereinigt ist.

Dem Eidgenössischen Statistischen Amt sei von Herzen namens unserer Gesellschaft der Wunsch für ein weiteres Gedeihen dargebracht.

Zum Schluss dankt der neue Präsident, Prof. Dr. P. Keller, dem zurücktretenden Vizepräsidenten Dr. Henrici und auch dem Vorstand für die glänzende Vorbereitung und Durchführung der Tagung. Er nimmt die Erbschaft entgegen, die darin besteht, nun einmal eine schweizerische Zahlungsbilanz aufzustellen.
